

Zehnter Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium, Lukas 18. K. 9 — 14 D.

In jener Zeit sprach Jesus zu Einigen, die sich selbst zutrauten, daß sie gerecht seien, und die Uebrigen verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten; der Eine war ein Pharisäer, der Andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, was ich besitze. Der Zöllner aber stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht; denn ein Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Der liebe Heiland stellt uns in der heutigen Parabel die zwei Betenden gewiß nicht darum vor, damit wir sehen, wie der Zöllner mit Gott seine Sache so gut verhandelt, daß er sündenfrei nach Hause gehen kann, und wie der gerechtere Pharisäer mit aller Selbstheiligsprechung und dem Schonheitspflaster seines Selbstlobes und seiner geringfügigen Anläge gegen den Zöllner seine Sache bei Gott noch mehr verdorben hat. Wir sollen vielmehr der Spur nachgehen und nach der Ursache forschen, warum Gott der Herr den einen gerechtfertigt, den anderen aber verurteilt. Es ist nicht, als hätte Jesus gegen die Sippe der Zöllner eine besondere Sympathie; — nein, Ihm sind alle Menschen gleich — auch nicht, als wäre der Zöllner heiliger gewesen als der Pharisäer — er war um kein Haug besser als dieser.

Der ganze Unterschied zwischen den zwei Männern besteht nur darin, daß der Zöllner mit klarem Blick in sein Herz schaut und seine Sünden erkennt, daß er sie offen bekennt und aufrichtig bereut, während der Pharisäer sich stellt, als wäre Gott nicht immer und überall gegenwärtig und allwissend, sondern erst zugereicht und fremd auf der Erde, und mühte sich daher nach dem rechten, was ihm der Sünder vormacht.

Gott der Herr aber ist ewig und allgegenwärtig und allwissend. Er ist neben dem Pharisäer schon von dessen erstem Atemzug an gewesen und hat ihn beobachtet und gesehen, wie und was er tat, und hat gehört, was er sagt. Er hat mehr, Gott hat ihm in die Seele und in das Herz geschaut und genau beobachtet, wie es der Pharisäer mit seiner ganzen Frommtheitsprache nicht aufrichtig meinte, sondern sich nur den Schein der Heiligkeit gab, um beim Volke zum Ansehen zu kommen, und wie er dieses Ansehen so schamlos zum eigenen Vorteil ausnützte. Den Augen Gottes war also nichts verborgen, nicht einmal die geheimsten bösen Absichten, die der Pharisäer beim Beten seiner guten Werke hatte. Und da hat dieser Heuchler noch die Frechheit, sich vor Gott hinzustellen und zu prahlen. Glaubt er vielleicht, er habe es mit Wieselhänden an der Strafenliste zu tun? Der Heiland läßt sich nicht täuschen. So oft ihm diese Scheinheiligen in den Weg kommen, reißt er ihnen die Larve vom Angesicht. Die Welt soll sehen, daß hinter diesem Vorzeigebild und dem vielen Beten und Fasten in der falschen Seele nur Habgier und Unmuth und Selbstsucht und Machtgier herumkriechen wie die Würmer im überdeckten Grabe.

Verzeihe mir, lieber Leser, aber nach dem Pharisäer kommt die untere Messer. Wir wollen einmal sehen, ob du nicht an derselben Krankheit leidest, damit du noch bei Zeiten operiert und geheilt werden kannst.

Mit den Sünden geht es dem Menschen meist wie mit dem eigenen Gewicht. Je ihn fremde Last trägt, desto schwerer als die hundert und hundert Pfund seines eigenen Körpers. So kann es dir mit deinen Sünden gehen. Du bist zufrieden, wenn der äußere Schein deiner Handlungs- und Lebensweise gut und ehrbar ist. Daß du aber innerlich den größten und schamlosesten Leidenschaften huldigt und dich nur verstellst und falsch bist, das — meinst du — geht niemanden etwas an. Und weil du den Leuten Sand in die Augen streuen kannst, so bist du so froh

und gehst in den Reichthum und willst es auch mit Gott machen, wie der Pharisäer im Evangelium. Du klagst vielleicht über Mann oder Weib und Kinder, bekennt aber nicht, daß du selbst groß und unverträglich bist und auch dein Familienleben verpestet hast. Du klagst, wie du soviel von den bösen Zungen zu ertragen hast, sagst aber nicht, daß du in der ganzen Gemeinde niemanden in Ruhe läßt, sondern wie der chronische Rheumatismus bald dieses, bald jenes Glied quält und plagt. Und so in allem übrigen. Willst aber der Zöllner durch diese oder jene Frage das Lärlein deines Herzens etwas öffnen und hineinschauen, um zu sehen, ob du nicht manche deiner Sünden unerwähnt lässest, oder ob du nicht mit schlechten Absichten und Falschheit das Gute getan hast: da schiebst du sofort den Kiesel „Rein“ vor. So eine Reichtum dir aber ebenso wenig, als dem Pharisäer in der heutigen Parabel das Hebet.

Das hilft dir doch alles nichts. Einmal, beim Gericht nach dem Tode wird dir der göttliche Richter doch die Mache vom Gesicht reißen und du wirst da stehen vor der ganzen Welt, mit all deinen heimlichen und verheimlichten Innenlinden. Willst du aber nicht für ewig auf die Liste der Pharisäer kommen, so schau dir den reumüthigen Zöllner gut an und mach ihm's nach im Reichthum und nach der Reicht.

Und da mußt du einen doppelten Voratz machen: erstens, in der Reicht dich zu zeigen, wie du wirklich bist; zweitens, nach der Reicht durch ein bußfertiges und gottgefalliges Leben zu beweisen, daß es dir mit deiner Reue und deinem Vorlage ernst war. Gewiß hatte der Heiland den Zöllner nicht gelobt und über seine Rechtfertigung so viel Aufhebens gemacht, wenn er nachher wieder zu seinem Sündenleben zurückgekehrt wäre.

Kirchliche Nachrichten.

Ottawa, Ont. Der Hochwürdigste Bischof der Diözese Ottawa, wurde am 23. Okt. 1870 zu Charlottetown in Canada geboren, machte dort seine höheren Studien in St. Dunstan's College und empfing 1893 die Priesterweihe. Darauf war er bis 1905 Pfarrer in Kuper, Mich., und leitete die Pfarre der St. Franziskus Gemeinde zu Wilmette in der Erzdiözese Chicago. Am 19. Okt. gründete er die „Catholic Church Extension Society“, welche schon vielen armen Gemeinden Kirchen gebaut oder zum Bau solcher Kirchen beigegeben hat. Er machte sich auch um die von kirchenfeindlichen Mächtern aus Mexico vertriebenen Priester verdient. Nach dem Weltkrieg wurde er vom St. Vater mit der Aufgabe betraut, mit der britischen Regierung betreffend der Rückkehr deutscher und österreichischer Missionare in die britischen Kolonien zu verhandeln, wobei er einigen Erfolg erzielte. Der neue Oberhirt ist auch Redakteur des „Catholic Church Extension Magazine“ und hat sich auch anderweitig schriftstellerisch betätigt.

St. Francis, S. Dak. Der heutige Kongreß der kath. Sioux Indianer von Süd-Dakota wurde hier abgehalten. Etwa 2,000 Indianer nahmen daran teil. Bischof Beckman von Lincoln war zugegen und führte 234 Indianer.

Das Jubeljahr.

Am Dinstagabend wurde in der Vorhalle von St. Peter durch den päpstlichen Protonotar Mgr. Silvio die Bulle „Ineffabilem misericordiam“ verlesen, mit der Pius XI. das „Jubiläum“, das Jubeljahr, ansetzt. Nach dem Verlesen der göttlichen Barmherzigkeit, die beginnt das Dokument, verläuft auch die Straße von St. Peter zum außerordentlichen Mittel und Weg, um jene Menschen, die aus Trägheit oder Gleichgültigkeit die gewöhnlichen Mittel zum Heile vernachlässigen, zur Buße und Befreiung des Lebens aufzufordern. Eine derartige außerordentliche Gelegenheit bietet wieder das große Jubeljahr 1925. Das alttestamentliche Vorbild des Heiligen Jahres vor des Jubel- oder Sabbatjahr. Aber wie das Heilige höher steht als jene irdischen Güter, die im Sabbatjahr ihren alten Herren zurückgegeben wurden, so steht das christliche Jubeljahr über dem jüdischen. Der Christ gewinnt das Gut der Gnade und jene Freiheit wieder, zu der Christus uns befreit hat. Aber diese Wiedererlangung der Gnade und die Befreiung von den Sündenstrafen sind nicht die einzigen und nicht die vorzüglichsten Segnungen des Jubeljahres; es soll vor allem zu höherem Streben nach Heiligkeit anregen und dadurch auch dem menschlichen Gemeinschaftsleben, dem Völkergemeinschaften zugute kommen. In dem Jubeljahr beginnt am Heiligen Abend 1924 und dauert bis zum Heiligen Abend 1925. Die Bedingungen zur Gewinnung des Jubiläumsschlusses sind: 1. wie bei allen vollkommenen Ablässen, gütliche Absicht und Empfang der Kommunion, 2. a) für die Verwöhnte: Roms Besuch der vier Patriarchalbasiliken (St. Peter, St. Paul, Lateran und St. Maria Maggiore) an 20 Tagen, mit oder ohne Unterbrechung, so daß alle vier immer am selben Tage nach kirchlicher Zählweise, d. h. von Mittag des einen Tages bis zur Abenddämmerung des folgenden, besucht werden müssen; b) für Auswärtige der Besuch der vier Basiliken in der genannten Weise an 10 Tagen. Beim Besuch muß man nach der Meinung des Heiligen Vaters beten. Die ganz besondere Gebetsmeinung des Papstes für das Heilige Jahr in der Völkerruhe, nicht so sehr der in staatlichen Umständen verzeichnete, als vielmehr der in den Gemütern bezeugte. Außerdem hat Pius XI. noch zwei Anliegen: Rückkehr der Zerstreuten zur katholischen Kirche und eine solche Regelung der Dinge in Ostasien, wie sie die Rechte der katholischen Kirche dortselbst erfordern. Den Ablass gewinnen auch jene, die entweder in Rom oder auf der Reise infolge von Krankheit oder Tod die vorgeschriebene St. ebenbürtige nicht oder nicht ganz verrichten können. Mit dem Hinweis auf die großen Väter der Kirche, die die Verhältnisse der Vorseit, wo die Verhältnisse so unentwickelt waren, läßt der Papst zu zahlreichen Befreiungen ein. Aber man soll nicht als Tourist, sondern als Pilger, getrieben von der Liebe zur Buße und von der Sorge um das Seelenheil die Fahrt unternehmen.

Wie man aus dem Obigen ersieht, sind die Bedingungen zur Gewinnung des Jubiläumsschlusses bedeutend schwerer, als sie sonst zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses gestellt werden. Abgesehen von historischen Gründen, beruht das

eben darauf, daß das Jubiläum ein außerordentlich hohes Maß an Buße und zu größerem Ernst im sittlichen und religiösen Streben sein soll. Da ist es billig, daß mehr gefordert wird. Keinerlich betrachtet, bildet die Kommode mit ihren Türen an Zeit, Geld und Bequemlichkeit auch heute noch den wertvollsten Teil der Bedingungen. Die meisten Pilger können sich nicht mehr als zwei Wochen für diese Pilgerfahrt gönnen. Dann ist aber diese ganze Zeit so gut wie vollständig eingenommen vom Gedanke der Basiliken, die zehnmal und zwar immer alle vier am selben Tage besucht werden müssen. Für den Besuch der Prostan und vieler kirchlicher Lebenswürdigkeiten bleibt da wenig Zeit. Doch kann auf dem Wege zwischen den einzelnen Basiliken die eine oder andere Kirche noch besucht werden. Das liegt aber auch ganz in den Absichten der Kirche. „Nicht nach Art der gewöhnlichen Touristen“ — heißt es in der Bulle — „sollt ihr euch in Rom aufhalten, sondern unter Vermeidung von allem Profanen, erfüllt vom Geiste der Buße, vor dem der moderne Naturalismus einen solchen Abseiden hat, in Mienen, Betragen und Kleidung die Stillefameit wachend, sollt ihr nur auf das Eine bedacht sein, wie ihr die Anliegen eures Seelenheiles befohlen und fördern könnt.“

Historisch erklären sich die großen Anforderungen beim Jubeljahr daher, daß derselbe aus einer Zeit stammt, da der vollkommene Ablass noch etwas Seltenes war und hauptsächlich nur für die Teilnahme am Kreuzzug oder an der Vereinfachung der Mittel zu, demselben verliehen wurde. Die Kreuzzugsprediger hatten übrigens schon früh den Vergleich zwischen dem jüdischen Jubeljahr und dem Kreuzzugsablass hervorgehoben. Wohl infolge der Auswertung dieser Gegenüberstellung in der Kreuzzugspredigt bildete sich im christlichen Volke die Ueberzeugung, daß an jedem Jahrhundert ein vollkommener Ablass für die Wallfahrt nach Rom gewährt sei, und diese Ueberzeugung, die im Zeitraum von Pilgern nach Rom zum Ausdruck kam, war der Anlaß, daß Pius VIII. im Jahre 1200 zum ersten Male den Jubiläumsschlüssel verleihte. Bedingung war, außer der reumüthigen Reicht, der Besuch der beiden Apostelbasiliken St. Peter und St. Paul an 30 aufeinanderfolgenden Tagen für die Römer, an 15 Tagen für die Auswärtigen. An zwei Millionen Menschen sollen in jenem Jahre nach Rom gekommen sein.

Nach dem Willen Pius' VIII. sollte der Jubiläumsschlüssel alle hundert Jahre wiederkehren. Aber bereits im Jahre 1341 verordnete Innocenz VI. auf die Bitten der Römer, daß es alle 50 Jahre, also bereits 1350 wieder gefeiert werden sollte. Urban VI. ließ es alle 33 Jahre, angefangen von 1390, feiern. Nikolaus V. führte nach dem alttestamentlichen Vorbild zum fünfzigjährigen Jubiläum zurück, aber seit Paul II. bezieht der fünfzigjährige Jubiläum Abstand zwischen den Jubiläen.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sas.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kerkey Block — Humboldt, Sas.

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillips Block, Münster.
Tel. 111 Humboldt, Sas.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sas.

Dr. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist
von Saskatoon
ist Jos. J. Mercer, F.S.M.C., F.I.C.,
Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.
210 21st St., East. Telephon 3612

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
Heber Woolworths Store Saskatoon
Abends nach Vereinbarung.
Telephon 2824

I HAVE A FEW GOOD
FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

THOS. ROBERTSON, D.D.S.
Office: Mitchell Block, Central Avenue
(über Stewart's Drug Store)
PRINCE ALBERT, SASK.
Telephon: Office 2457 — Residenz 3267.

D. P. MILLER, B.A., M.D.
Arzt und Wundarzt
PRINCE ALBERT, SASK.
Office: Masonic Bldg. — Phone 3122.
Haus, 133-10th St. E. — Phone 3279.

Dr. G. Longault
B.A., M.D.C.M.
Cudworth, Sask.
Spezialität: General Surgery, Geburtshilfe
und Kinderkrankheiten.

Lasst Eure Augen untersuchen
Milo T. Savage
Optometrist and Optician
Kodaks und Kodak Finisings
SASKATOON SASK.

Merchants' Hotel
Prince Albert, Sask.
Einzel-Zimmer oder Suite. — Zimmer
von \$2.00 an.
Ausschließlich weisse Dienstboten.
Tel. 2755. T. E. Foley, Manager.

O'Conner & Mahon Ltd.
PRINCE ALBERT, Sask.
Allgemeines Real Estate und Finanz-
Geschäft. Versicherung jeder Art.
Geschäfts- und Residenz-Grundstücke,
Farmland zu verkaufen. Unsere Erfahrung
und Kenntnis des Distrikts wird
Ihnen helfen. Korrespondenz erwünscht.
Office: Central Avenue.

W. W. MacGhee
Chiropractor
Körperlicher Weg zur Gesundheit für
chronische Leiden. Krankheitsheilen.
North Battleford, Sask.

J. J. F. MACISAAC, LL. B.
Rechtsanwalt, Sachwalter,
Notar
PRINCE ALBERT — SASK.
Telephon 2882 — Mitchell Block

Augen untersucht, Gläser angepaßt
W. Louis Sidler
Augenarzt und Optiker
King St. North Battleford, Sask.
Telephon 471. — B. C. Box 576.

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at
lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Alle Aufträge für Druck-
arbeiten
besorgt die Buchdruckerei des
St. Peters-Klosters, Münster.

Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwurf
oder noch besser, lassen Sie unsere
Agenten bei Ihnen vorprechen.
Saskatoon Granite & Marble Works,
LTD.
131 Ave. N., SASKATOON, SASK.

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sas.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
Wadena, Sask.

R. H. MACKENZIE
Rechtsanwalt, Sachverwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sas.
Office: Railway Ave. Telephon 42

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
— Humboldt, Sask. —
Zweigbüro: Man spricht
Bruno, Sask. Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld - Anleihen werden vermittelt.
Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foik
BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUNSTER

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

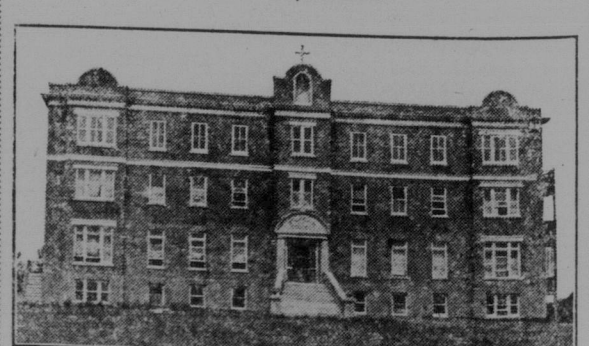
DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main St.
Telephon 64
Humboldt, Sask.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten.
Höfliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

G. B. WILLIS
Erfahrener Maler für Häuser und
Automobile, der die beste Arbeit
— für das wenigste Geld — liefert.
Phone 195 (4 Shorts) Humboldt

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergroßern.
Prämierte Kodak-Film-Entwicklung.

Dr. R. G. YOERGER
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office-Telephon 150 Residenz 14

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.

Dom

Christian
Seine Kabinett-
rungsanlage
Prohibition im
Parla
talen im Parla
tampst. Premie
Getränkfeuer
eine Einnahme
onen Dollar be
waren, um das
zu können. Er
hibition habe
ralisch gemacht
A u d a e r r
Zutreffen etc.

Selbstmord o
nologen Joha
fent Jahren an
einmaligen Er
eine dieser
Schnellfeuerk
lich dem Fonde
reicht, war al
bet mit der Be
worden, daß di
bar sei. Sein
Hauszug erfaß
der Ueberprü
seine Erfindun
habe. Daran
Selbstmord zu
an die Polizei
er die Geschi
mitteilte, füll
20 Zentimeter
geln und Eise
Ende des Mo
und entlief fu
große Deton
Hauszug m
Es wurde ei
die Verjähren
geleitet.

Totio.
„Tairei Mar
aus bis je
untergegangen
188 Personen
verlechte zu
der nördlich
138 japanisch
Mannschafte
Schiffe, da
Kur 18 Pass
der Belagun

— Was n
gen gefunde
fahrungsstat
alle Dinge i
ren sie nur i
können. Gl
Natur so ei
Dinge in d
ihren natü
Körner find
Kommission
gang nehme
enden könn
sich jüngst
nischen Sta
vierjähriger
nadel verich
der sah, wi
Kunde des
daran, ohn
Ende des J
Beim Hera
Radel die B
ins Spi
mußte, wo
ford. Die
mene Un
merkwürdi
fond nämli
kleine Sti
Sonnstapf
mehrere S
Junge ver
dabei zu n

— Die
dem Dorf
englichen
die Bewo
mehr bem
von Wiene
halt gewi
man Ver
suchte sie
aber sie h
Der Grie
rigen Au
Verfälsche
auszueh
dichten A
über das
Prie
als ein
Schließli
mit Ter
erhält u
die Rent
Verfälsch
— S
ortiger E